

Urbayerische Gedanken (91)

WIR BAYERN – Wir sind wer! Wir sind wer?

von Dr. Klaus Rose



Dass „Wir Bayern“ ein vielfach gemixtes Völkchen sind, ist historisch betrachtet nicht zu bestreiten. In den nächsten Nummern der Serie wird darauf nochmals näher eingegangen. Aus aktuellem Anlass gilt die Aufmerksamkeit dieser Nummer aber der Schlagzeile „Bayern – zweite Heimat der Mafia“. Ja, was ist denn da zugewandert? Hat die neue AfD-Fraktionsvorsitzende im Bayerischen Landtag etwa recht? Sie, die im Raum Deggendorf zu Hause ist, aber gerne in Münchner Szenelokalen verkehrt und dort auch schon mal abgeschoben wurde, hatte in ihrer ersten Landtagsrede nach der Neuwahl ihre Sorge kund getan, der Freistaat verkomme zur weiteren „multi-ethnischen Besiedlungszone“, und sie wolle dagegen einschreiten.

Zum Zeitpunkt der AfD-Sorge war der neueste Lagebericht des Landeskriminalamts (LKA) in Bayern noch gar nicht bekannt. Die „Süddeutsche Zeitung“ fasste am 10. Dezember 2018 den Lagebericht in der Überschrift zusammen „München Umschlagplatz der Mafia“, und die „Bayerische Staatszeitung“ setzte am 14. Dezember 2018 noch eins drauf mit der zitierten „zweiten Heimat“. Einen großen Aufschrei gaben die Bayern bisher nicht von sich. Sie sind einiges gewohnt, sie haben die Monarchie abgeschüttelt, bejubeln nachträglich einzelne Revolutionäre und sie sympathisieren klammheimlich mit Bauernbündlern, Schmugglern, Wildschützen oder auch Anarchisten, weil sie es der Staatsmacht zeigten. Soll man angesichts dieser Vorgeschichte vor Südtalienern Angst haben?

München, Nürnberg und Allgäu sind bayerische Mafia-Zentren

Um unsere schöne bayerische Hauptstadt nicht allein an den Pranger zu stellen: auch die neue (noch) heimliche Hauptstadt Nürnberg ist längst zum Mafia-Schwerpunkt geworden. Sogar das Allgäu, einst durch unüberwindbare Alpen vor Italien abgeschirmt, scheint Mafiosi in größerem Stil anzulocken. Ein bayerischer Lagebericht hat natürlich Bayern im Visier. Mafia-Clans treten aber auch anderswo auf. Unsere bayerische Hoffnung ist dabei, dass sich die oft verfeindeten Clans gegenseitig umbringen. Bedenklich stimmt trotzdem die offizielle Beurteilung, dass



In den Schluchten der Allgäuer Alpen eine verborgene Mafia?

von über neunhundert ermittelten Tatverdächtigen in der Organisierten Kriminalität (OK) in Bayern „die Mehrzahl aus Deutschland stammt“ und dass die zweithöchste Zahl der OK-Ermittlungen in Bayern anfiel. „Wir Bayern“, ein Hort der Camorra oder Cosa Nostra? Liegt es an der geografischen Nähe zu Italien oder liegt es gar am oft behaupteten bayerischen Gen, an der Staatsmacht vorbei zu wildern und zu plündern?

Tatsache ist, dass die bisher schlimmsten Mafia-Morde 2007 in Nordrhein-Westfalen bekannt wurden, und Tatsache soll sein, dass auch die neue bayerische Staatsregierung unerbittlich abschiebt, wer hier straffällig geworden ist. Das gilt zumindest für „die Ausländer“. Bei den anderen, den „Deutschen“, tut man sich wahrscheinlich schwerer. Traurig ist auf jeden Fall, dass Ba-

yerns Innenminister Joachim Herrmann feststellen musste, die „Mafia versucht überall an Einfluss zu gewinnen“. Warum ist das so?

Das Paradies Bayern zieht Willkommene genauso wie Ungebetene an

In der „Staatszeitung“ wird eine Expertin zitiert, dass die Mafia immer dort hingehe, „wo das Geld ist“. Deutschland sei das reichste Land Europas und Bayern das reichste Bundesland, so die Expertin. Unabhängig von den braven Gastarbeitern seit über 50 Jahren seien eben auch andere Strukturen aufgebaut wurden. Wo es viel Geld zu verdienen gebe, habe sich besonders die `Ndrangheta breitgemacht. Wo gibt es viel Geld? Bei Immobilien und im Autohandel, im Baugewerbe und in der Gastronomie, bei Erpressung und in der Prostitution, natürlich auch im Drogenhandel. Mit „Geldwäsche“

kennt sich jeder Mafioso aus. Deutsche/bayerische Helfershelfer? Werden sie konsequent verfolgt? Schon taucht die Ausrede auf, dass gut ausgebildete Beamte von der OK weg zum Dauerkampf gegen den islamistischen Terror abgezogen würden.

Wägen „Wir Bayern“ etwa ab, wo größerer Schaden für Land und Wirtschaft, vor allem für die Menschen entsteht? Die Mafia tötet selten „unschuldige Menschen“, der Terrorist aber schon. Die Mafia-Bosse werden jedoch immer reicher und beeinflussen das wirtschaftliche und politische Geschehen, was derzeit für den Terrorismus nicht gilt. Was tun? Solange Filme über den „Paten“ in Deutschland begeisterte Zuschauer finden, Berichte über islamistische Fanatiker aber Abscheu erregen, scheint die Politik in gewohnter Weise zu reagieren. An den Stammtischen setzt man Mafiosi und deutsche Konzernchefs sowieso gleich. Außerdem lagen Heimatromane über „Wilderer“ stets höher im Kurs als Totenfeiern bei Polizei und Staatsmacht. Der Glaube an den „ehrbaren Kaufmann“ wird als veraltet und als naiv angesehen, der Erfolg des gerissenen Investmentbankers aber als erstrebenswert. „Die schnelle Mark“ kommt nicht bloß im Lotto an der obersten Skala vor.

Die Wertediskussion

Ein Historiker weiß, dass der Satz „alles schon dagewesen“ Gültigkeit besitzt. Seit biblischen Zeiten, seit Kain und Abel, seit Sodom und Gomorrha, seit Jesus am Kreuz und Pilatus beim Unschulds-Händewaschen, dreht sich das Rad. Resignation? Immer wieder taucht der Ruf nach konservativen Werten, nach (bayerischer) Leitkultur, nach dem starken Mann oder nach Geborgenheit in der kleinen heimischen Zelle auf. Wir Bayern haben alles erlebt und uns nicht bloß durch Religionseifer erlegt. Wir Bayern leben tatsächlich dem „Römischen“ am nächsten und pflegen daher den Satz „pricipiis obsta“, wehret den Anfängen. Wir Bayern sagen auch: „leben und leben lassen“. Bei Organisierter Kriminalität hört aber der Spaß auf. Die kriminellen Staaten auf dieser Erde brauchen nicht ausgerechnet Verstärkung aus Bayern.